

INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Mag.^a Doris Hummer
Landesrätin

Birgit Gerstorfer
Landesgeschäftsführerin AMS

Regina Aichinger MSc
Prokuristin FH Oberösterreich

Prof.ⁱⁿ (FH) DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christiane Takacs
Studiengangsleiterin FH Oberösterreich

am 17. Oktober 2011

zum Thema

"Technik-Studium in der Babypause"

**Land OÖ, FH OÖ und AMS begeistern und qualifizieren
mit vielfältigen Aktionen und Angeboten Frauen für technische Berufe**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Kurzfassung

Frauen nutzen neues technisches Berufsfeld als Karrieremotor

Auch beruflich ist die Karenz für viele eine entscheidende Weichenstellung, und seit kurzem für manche sogar eine Karriere-Chance. Damit Wiedereinsteigerinnen nicht nur einen Job finden, sondern sogar ein Karriere-Upgrade schaffen, fördern Land OÖ und AMS OÖ den Bachelorstudiengang „Produktdesign und Technische Kommunikation“ an der FH OÖ in Wels. Konzipiert speziell für Wiedereinsteigerinnen, wurde 2008 ein technisches Studienprogramm für Frauen in einem für Österreich neuen akademischen Berufsfeld gestartet. Die ersten neun Absolventinnen haben nun ihr Studium abgeschlossen und die Jobsituation ist hervorragend, weitere 53 Studentinnen absolvieren gegenwärtig das technische Bachelorstudium an der FH OÖ in Wels.

Dies ist eines von vielen Beispielen, wie Oberösterreich das Thema Frauen und Technik gezielt zielgruppenspezifisch fördert. Als das Industriebundesland Nummer 1 steuert OÖ auf einen massiven Techniker/innen/mangel zu. Bereits jetzt fällt es oberösterreichischen Betrieben schwer, qualifizierte Techniker/innen zu finden. Um diesem Mangel entgegenzuwirken, ist es eben entscheidend, auch mehr Frauen für die Technik zu begeistern. Dafür ist allerdings ein Rollenwandel im Selbstbild vieler Frauen erforderlich, denn viele trauen sich die Absolvierung einer technischen Ausbildung nicht oder nur bedingt zu. Traditionelle Berufswünsche bestimmen noch das berufliche Zukunftsbild vieler Frauen.

Neben den genannten Wiedereinsteigerinnen gibt es deshalb gezielte Maßnahmen für alle Altersklassen und Ausbildungsstufen – beginnend in der Schule bis hin zu Programmen für Doktorandinnen – um Mädchen und Frauen für das Thema Technik und Naturwissenschaften zu begeistern. Mit Erfolg, wie die Besucherinnenzahlen bei diversen Info-Events und in weiterer Folge die seit drei Jahren leicht steigenden Studentinnenzahlen an der FH Oberösterreich im Bereich Technik-Naturwissenschaften zeigen. Für die nächsten Jahre bleibt aber noch sehr viel zu tun, noch weit mehr Mädchen und Frauen sollten einen technischen Beruf ergreifen. Aktuell gibt es in Oberösterreich 46 Initiativen, die junge Menschen – Mädchen und Burschen - für Technik, Naturwissenschaften und Handwerk begeistern sollen. Neue innovative Konzepte wie der Wiedereinsteigerinnen-Studiengang oder die FH-ScienceLabs in Wels sind für die Zukunft wegweisend.

Landesrätin Mag.^a Doris HUMMER

Rollenwandel dringend erforderlich: Auch die *technische* Zukunft muss weiblich werden

Insbesondere Oberösterreich als das Industriebundesland Nummer 1 steuert auf einen massiven Techniker/innen/mangel zu. Bereits jetzt fällt es oberösterreichischen Betrieben schwer, qualifizierte Techniker/innen zu finden. Um diesem Mangel entgegenzuwirken, ist es entscheidend, auch mehr Frauen für die Technik zu begeistern. Viele Frauen denken auch heute noch nicht daran, einen technischen Beruf zu wählen.

Selbstbewusstsein der Frauen stärken

Auch das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten hat enormen Einfluss auf die Wahl eines Berufes oder Studiums. Und viele Frauen trauen sich die Absolvierung einer technischen Ausbildung nicht oder nur bedingt zu. In einer kürzlich veröffentlichten Studie des Engineering-Unternehmens IVM waren etwa rund 60 Prozent der befragten TU-Studentinnen der Meinung, dass sich Frauen für technische Berufe weniger eignen als Männer. Weit selbstbewusster ist hier die Selbsteinschätzung von weiblichen FH-Studierenden: für 55 Prozent der Befragten Studentinnen trifft dies überhaupt nicht zu – im Gegensatz zu 10 Prozent an der Uni.

Noch deutlicher ist das Selbstbild von Frauen in Hinblick auf die berufliche Perspektiven in einer Studie des Instituts IMAS erfasst: die Konzentration auf Haushalt und Familie wird von jeder dritten Frau als Idealbild gesehen, nur 22 Prozent sehen hingegen eine möglichst hohe Ausbildung als Idealbild. Diese Einschätzung spiegelt sich in weiterer Folge auch in der Bewertung der Karrierechancen von Frauen: Laut IMAS glauben 38 Prozent der befragten Männer und Frauen, dass Frauen in Hinblick auf Aufstiegsmöglichkeiten im Job gegenüber Männern benachteiligt sind, nur ein Viertel sieht idente Chance für beide Geschlechter.

Mit höherer Qualifizierung nach der Karenz durchstarten

"Bisher werden die Potenziale von Frauen im Bereich der Technik und Naturwissenschaften zu wenig ausgeschöpft. Gerade für sie eröffnen sich fernab klassischer Frauenberufe zahlreiche neue Perspektiven mit Arbeitsplatzsicherheit, Aufstiegsmöglichkeiten und besserer Bezahlung", so Frauen- und Bildungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer.

„Vielen Frauen fällt es schwer, gerade nach der Karenz wieder einen geeigneten Einstieg ins Berufsleben zu finden. Gleichzeitig absolvieren aber nur wenige in der Babypause eine Weiterbildung. Der Studiengang ‚Produktdesign und Technische Kommunikation‘ bietet die optimale

Chance, die Zeit der Karenz für eine Höherqualifizierung zu nutzen und danach im Berufsleben wieder durchzustarten“, so die Landesrätin.

Land OÖ setzt viele Maßnahmen, um Frauen für Technik zu gewinnen

Um mehr Interessentinnen für ein technisches Studium zu gewinnen, gibt es in Oberösterreich, abgesehen vom Studiengang „Produktdesign und Technische Kommunikation“, viele gezielte Maßnahmen für alle Altersklassen.

„Das Land OÖ unterstützt eine Vielzahl von unterschiedlichen Programme wie ‚FIT – Frauen in die Technik‘, ‚Girls Day‘ und ‚Power Girls‘, die sich ausschließlich an Frauen wenden. Auch die Sozialpartner wie die Wirtschaftskammer setzen hier wichtige Akzente wie zum Beispiel mit dem Projekt Traumberuf Technik, das sich gezielt an AHS-Schülerinnen und -Schüler wendet, die noch nicht einschlägig vorgebildet sind“, erklärt Landesrätin Hummer. In Summe gibt es in Oberösterreich 46 Initiativen, die junge Menschen für Technik, Naturwissenschaften und Handwerk begeistern sollen.

Erfolgskonzept FIT - Frauen in die Technik OÖ

Bereits seit Jahren in Oberösterreich etabliert ist das Programm FIT, das von der JKU für OÖ initiiert und von Interessensvertretungen, ÖH wie auch von der FH OÖ und dem Land OÖ unterstützt wird. Neben Informationen in Schulen finden jedes Jahr im Februar an der JKU Informationstage statt, wo sich jährlich rund 200 Schüler/innen und junge Frauen bei Workshops und Vorträgen der JKU und FH OÖ über technische und naturwissenschaftliche Studienrichtungen informieren.

Neue, innovative Projekte für alle Altersgruppen

In den im Juli 2011 neu eröffneten FH OÖ-Science Labs Wels können Schüler/innen Technik und Naturwissenschaften hautnah erleben. Der Blick hinter die Kulissen eines Forschungslabors und vor allem das eigenständige Experimentieren soll jungen Menschen insbesondere technische und naturwissenschaftliche Berufe schmackhaft machen.

„Die Science Labs können hier in der Meinungsbildung von Mädchen und Frauen einen wesentlichen Beitrag liefern“, ist Landesrätin Hummer überzeugt. Mit Experimente-Shows und Workshops wie DNA-Analyse, Lebensmitteltechnik, Roboterwerkstatt und vielem mehr möchte die FH OÖ in Wels die faszinierende Welt der Technik zeigen und Neugierde für ein Studium wecken.

Interesse für Forschung wecken

„Forschung und Entwicklung ist für ein Industriebundesland wie Oberösterreich ganz besonders wichtig. Deshalb gibt es neben den gezielten Studienberatungen für Technik und Naturwissenschaften auch Forschungsinitiativen. Damit wollen wir jungen und interessierten Schülerinnen und Schülern zeigen, wie spannend Forschung sein kann. Es ist unser Ziel, das Interesse für die Arbeit eines Wissenschaftlers zu wecken. Das funktioniert dann gut, wenn man an konkreten Projekten mitarbeiten und einiges ausprobieren kann“, so Forschungslandesrätin Doris Hummer. Unterstützt und koordiniert durch die Upper Austrian Research GmbH und ihre Beteiligungsgesellschaften erfolgt die Förderung von Frauen in die Technik seit Jahren auf verschiedenste Weise. Das Spektrum ist breit: Dazu zählen das Forschungspraktikum „Generation Innovation“ im SCCH ebenso wie Berufspraktika, die interessierten jungen Technikerinnen zum Beispiel beim RISC angeboten werden wie auch gezielte PhD-Programme.

Forschung zu wenig weiblich

„Nächstes Jahr wird erstmals der Forscherinnen-Preis vergeben. Wir wollen damit eine Bühne für Frauen schaffen, die in der Forschung erfolgreich sind. Und hoffen in weiterer Folge natürlich auf weibliche Nachahmungstäter“, so die Landesrätin.

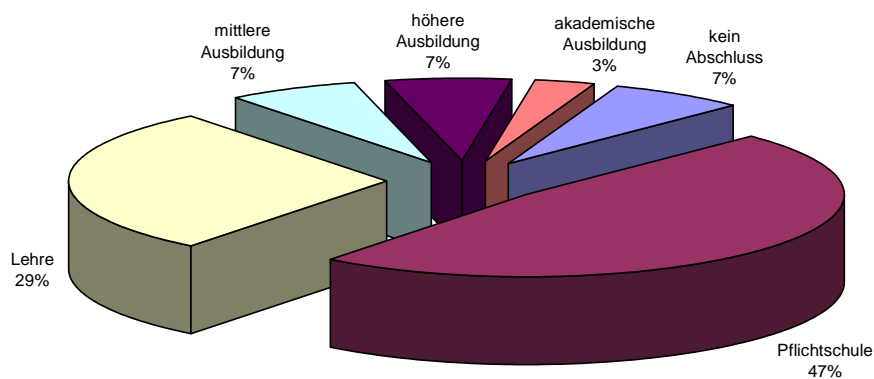
Auf die Kraft der Vorbildwirkung setzt zum Beispiel auch das Projekt FUTURISC, das vom RISC in Hagenberg initiiert wurde. Weitere Femtech-Projekte wie der Gender Award IV2Splus/TAKE OFF oder das FTI Projekt „Genderspezifische Anforderungen für Entwicklung neuer Maschinen unter Berücksichtigung der Mensch-Maschine-Schnittstelle“ (Ge:MMaS) sollen Interesse, Aufmerksamkeit und Anreize für Frauen schaffen. In Österreich sind jedenfalls nur rund 25 Prozent der Wissenschaftler/innen weiblich, das ist der viertletzte Platz im EU27-Schnitt.

AMS Landesgeschäftsführerin Birgit GERSTORFER Mit dem AMS OÖ und dem Land OÖ zum Bachelor

Mit der Etablierung des Studiengangs *Produktdesign und Technische Kommunikation* betrat das AMS OÖ Neuland bei der Förderung der Berufskarriere für Wiedereinsteigerinnen. Drei Jahre danach kann ein sehr erfreuliches Resümee gezogen werden.

Das AMS OÖ sieht in der Förderung der Erwerbskarrieren von Frauen sowohl einen Beitrag zur Erhöhung der Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt als auch zur Ausschöpfung eines bislang ungenutzten Fachkräftepotenzials. Gerade Wiedereinsteigerinnen stehen im Fokus der Förderaktivitäten, da nach der Karenzzeit die Auffrischung berufsrelevanter Kenntnisse oft unumgänglich ist oder eine Weiterqualifizierung sinnvoll erscheint.

Wiedereinsteigerinnen nach höchster Qualifizierung (Zugang OÖ, Jän. – Sep. 2011)



Quelle AMS

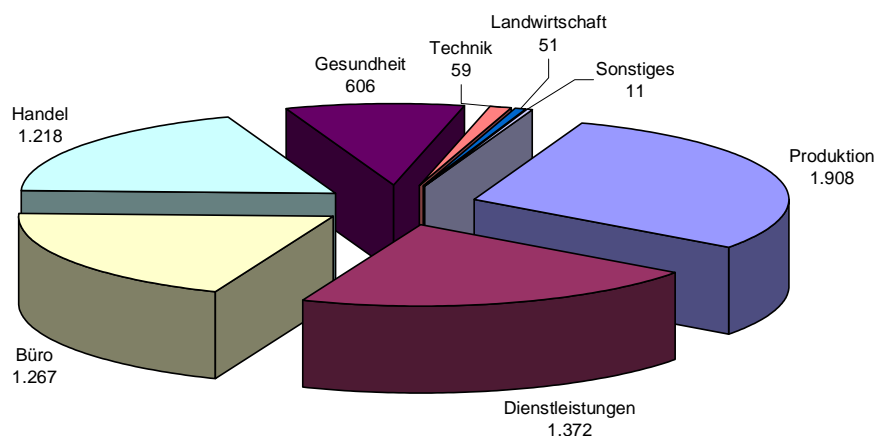
Da 54% der Wiedereinsteigerinnen über keine formale berufliche Ausbildung verfügen, unterstützt das AMS OÖ nachgefragte Qualifizierungen, z.T. mit Lehrabschluss. Begleitet werden diese Angebote durch Beratungstage, Bildungs- und Orientierungsprojekte und die Unterstützung bei der Kinderbetreuung.

Trend zu Traditionsberufen und Teilzeit

Heuer qualifiziert das AMS OÖ rund 1.800 Wiedereinsteigerinnen. Die Förderung der Erwerbskarriere von Wiedereinsteigerinnen wird erschwert durch ein weitgehend traditionelles Rollenbild: Je 17% wünschen sich dezidiert einen Fulltime-Job oder sind für Voll- oder Teilzeit zu haben, aber zwei Drittel wollen nur bei reduzierter Arbeitszeit wieder ins Berufsleben einsteigen.

Auch der Berufskorridor ist relativ eng: Gemessen am Berufswunsch nehmen die zukunftssträchtigen Bereiche Gesundheit und Technik mit 9,3% bzw. 0,9% einen geringen Stellenwert ein.

Berufswunsch der Wiedereinsteigerinnen (Zugang OÖ, Jän. – Sep. 2011)



Quelle: AMS

"Das Fachhochschulstudium ist unser Premium-Angebot für Wiedereinsteigerinnen", betont Landesgeschäftsführerin Birgit Gerstorfer. "Daher bin ich über den außerordentlichen Erfolg der Teilnehmerinnen und die große Akzeptanz der Unternehmen besonders erfreut. Es zeigt uns, dass wir mit diesem Angebot richtig liegen, das wir jährlich wiederholen und damit für zusätzliche weibliche Fachkräfte in der Technik sorgen."

FH OÖ Prokuristin Regina AICHINGER MSc

**Attraktive Studienprogramme für Frauen –
unser bildungs- und gesellschaftspolitischer Auftrag**

Hochlohnländer wie Österreich können im **globalen Wettbewerb** nur durch **Innovations- und Technologieführerschaft** bestehen. Die drohende Lücke an Ingenieur/innen und Forscher/innen trifft das Technologie- und Industriebundesland Nr. 1 Oberösterreich deshalb besonders unmittelbar. Die FH OÖ bildet an der Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften in Wels Techniker/innen aus, die in Wirtschaft, Industrie und Forschung sehr gefragt sind. Mit dem ersten österreichischen FH-Studiengang für Produktdesign und Technische Kommunikation für *Wiedereinsteiger/innen* hat der Campus Wels sein technisches Ausbildungsportfolio um ein zusätzliches Thema erweitert. Die FH OÖ bietet damit eine Ausbildung für ein völlig neues akademisches Berufsbild an und ist ihrer Pionierrolle im Hochschulsektor erneut gerecht geworden.

Frauenquote in der Technik heben

„Welches enorme Potenzial Frauen im technischen Bereich haben, hat sich zum Beispiel beim diesjährigen Innovation Award des Campus Wels sehr deutlich gezeigt: In gleich zwei von drei Kategorien sicherten sich Frauen mit den besten Diplomarbeiten den ersten Platz“, erklärt FH OÖ Prokuristin Regina Aichinger MSc. *„Damit wir mehr Frauen für technische Berufe begeistern können, ist es auch wichtig neue Programme zu schaffen, die Frauen attraktiv finden. Mit dem Wiedereinsteiger/innen -Studiengang ist uns das sehr gut gelungen“,* so Regina Aichinger. Der Studiengang ‚Produktdesign und Technische Kommunikation‘ bietet einerseits eine ausgezeichnete Chance zur Höherqualifizierung und trägt darüber hinaus auch dazu bei, die Frauenquote in technischen Studiengängen und Berufen zu heben. Darüber hinaus unterstützt die FH Oberösterreich auch seit Jahren Informationsprogramme wie FIT (Frauen in die Technik) gemeinsam mit der JKU.

Zusätzlich zu diesen direkten Informationsmaßnahmen hat der Campus Wels das Studienangebot in den letzten Jahren systematisch auch in Bereichen ausgeweitet, die bei Frauen auf größeres Interesse stoßen. So weisen die Studiengänge „Bio- und Umwelttechnik“, „Innovations- und Produktmanagement“ sowie „Öko-Energietechnik“ Frauenanteile von bis zu 50 Prozent auf.

Ausbau der technischen Studienplätze

Primäres Ziel der FH Oberösterreich ist es, sehr gut ausgebildete und innovativ denkende Frauen und Männer für oberösterreichische Unternehmen auszubilden. Diese Akademiker/innen wie auch die vielen Kooperationen und Forschungsaktivitäten der FH mit der Wirtschaft und Industrie sollen dem Bundesland Oberösterreich einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Die Konzeption der Studiengänge der FH Oberösterreich erfolgt in enger Abstimmung mit Wirtschaft und Industrie und ist auf der praxisorientierte Verknüpfung von angewandter Wissenschaft und Forschung aufgebaut. Die Studieninhalte der FH OÖ sind somit ständig am Puls der Zeit.

„Wichtig ist ein weiterer Ausbau unserer Studienplätze. Vor allem im Bereich Technik und Informatik sollten wir unbedingt dem Ruf der Wirtschaft und Industrie nach mehr Absolvent/innen nachkommen und das Studienangebot um mehr Plätze und neue Themen ausbauen“, sagt Prokuristin Aichinger.

Interesse leicht steigend

Technische Inhalte bestimmten zu zwei Drittel das Studienangebot an der FH Oberösterreich. Der Frauenanteil an der FH OÖ gesamt beträgt mit 1560 Studentinnen derzeit ca. 34 Prozent. In den technischen Studiengängen konnte der Frauenanteil in den letzten Jahren kontinuierlich leicht gesteigert werden und lag zuletzt mit 585 Studentinnen bei rund 20 Prozent (Stand per 15.11.2011). *„Da fällt eine Frauenquote von 100 Prozent im Studiengang Produktdesign und Technische Kommunikation besonders angenehm auf“,* freut sich Prokuristin Aichinger.

Studiengangsleiterin Prof.ⁱⁿ (FH) DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christiane TAKACS

Verständliche Anleitungen – Benutzerfreundlichkeit: Ein neues Berufsfeld zieht in die heimische Wirtschaft ein!

Der Welser FH-Bachelorstudiengang Produktdesign und Technische Kommunikation „PDK“ wurde 2008 in Kooperation mit dem AMS Oberösterreich als technisches Studium für WiedereinsteigerInnen konzipiert. Dabei wurden sowohl die Inhalte als auch die Studienbedingungen an die Zielgruppe angepasst. Nach wie vor interessieren sich hauptsächlich Frauen für das Studium. Somit stellt PDK eine sehr erfolgreiche Maßnahme dar, einerseits Frauen für technische Berufe zu begeistern und andererseits die Berufschancen von Eltern nach der Kinderbetreuungsphase zu erhöhen.

PDK feiert die ersten Absolventinnen

Die ersten 9 PDK-Studentinnen haben im Sommer 2011 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen und feiern am 24. Oktober ihre Graduierung zum Bachelor of Science in Engineering (BSc). Trotz Mehrfachbelastung und knappem Zeitbudget werden die Leistungen durch die Studiengangsleitung als überdurchschnittlich bewertet.

Top-Jobaussichten für die Vorreiterinnen

Sehr erfreulich sind die guten Jobaussichten. *„Sieben der ersten neun Absolventinnen haben mehrere Jobangebote und sechs davon haben sich auch schon für ihren zukünftigen Arbeitgeber entschieden. Zwei weitere befinden sich noch im Bewerbungsprozess. Aber auch hier ist das Feedback sehr gut“*, freut sich Studiengangsleiterin Christiane Takacs über die Akzeptanz seitens der Unternehmen. Zu den Arbeitgebern der weiblichen Pioniere auf dem Gebiet der technischen Kommunikation zählen oberösterreichische Paradeunternehmen wie BMW, Fraunhofer Sensortechnik, Anger Machining, Evopark oder ABH-Generalplanung.

Bedienungsanleitungen müssen „eindeutig und leicht verständlich“ sein

Die europäische Richtlinie 2001/95/EG über die allgemeine Produktsicherheit wird durch das Produktsicherheitsgesetz 2004 in österreichisches Recht umgesetzt, demzufolge nur sichere Produkte in Verkehr gebracht werden dürfen (vgl. § 6 Abs. 1 PSG 2004). Auch die österreichische Maschinen-Sicherheitsverordnung 2010 legt Mindestanforderungen an den Inhalt von (Bedienungs-)Anleitungen fest.

Bei der Beurteilung eines Produktfehlers sowie bei der Einschätzung der Produktsicherheit fällt der Bedienungsanleitung lt. gängiger Rechtsprechung eine tragende Rolle zu. Die Informationen zur Bedienung einer Maschine müssen „eindeutig und leicht verständlich“ formuliert sein.

Mit der Berufsausbildung zur technischen Redakteur/in bietet die FH Oberösterreich in Wels ein in Österreich einzigartiges akademisches Bachelor-Studium an. Im Gegensatz zu Österreich gibt es in Deutschland schon viele Studienangebote in diesem Bereich.

Neues akademisches Berufsbild zieht in die österreichische Wirtschaft ein

Der Bereich „Technik an der Schnittstelle zum Menschen“ wird für die heimische Wirtschaft nicht nur aufgrund der gesetzlichen Grundlage immer wichtiger. Eine verständliche Anleitung und eine benutzerfreundliche Bedienungseinheit gehören zu den Merkmalen qualitativ hochwertiger Produkte. Die Nachfrage nach PDK-Berufspraktikant/innen ist daher enorm.

„Das Studium bietet eine breite technische Ausbildung, die Studierenden sind im Kundenservicebereich im weitesten Sinn, von der technischen Redaktion über die technische Illustration, vom Usability-Engineering bis zum Qualitätsmanagement, universell einsetzbar“, fasst Studiengangleiterin Prof.ⁱⁿ (FH) DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christiane Takacs zusammen.

Wie bei allen FH OÖ-Studiengängen bewährt sich auch im Studiengang PDK die praxisorientierte Ausbildung mit vielen Projektarbeiten, wie zB:

- Software-Dokumentation samt Usability-Tests (Kooperation mit TU Wien)
- Animation einer Feuerwehrrampe mit interaktiven Elementen (Rosenbauer)
- Erstellung verschiedener Bedienungsanleitungen (Vitensia, Probig, FH-Laborgeräte)
- Terminologiearbeit mit Interviews und Datenbank-Konzept (Engel)
- Konstruktion von „Low-Cost“-Montagevorrichtungen und Konzept für Integration in bestehendes System (BMW-Steier)

Zahlen, Daten, Fakten zu PDK:

- JG 2008: 9 Absolventinnen, 4 Studierende
- JG 2009: 15 Studentinnen
- JG 2010: 15 Studentinnen
- JG 2011: 19 Studentinnen

Beispiele für die Aufgabenbereiche in den Berufspraktika:

- Aufgaben im Qualitätsmanagement
- Erstellung von Anleitungen

- Darstellung von Variantenvielfalt und Funktionalitäten verschiedener Design-Produkte
- Entwicklung eines Redaktionsleitfadens
- Konzept für ein Service-Design
- Visualisierung und Animation von technischen Geräten aus CAD-Daten

Letztere Aufgabe hat einen Auftraggeber zu folgender Stellungnahme veranlasst:

„Die Animation ist ihr, als Anwendung und vielleicht auch als ‚Meisterstück‘ zum Abschluss ihrer Ausbildung, in sehr guter Art und Weise gelungen. Das Ergebnis ist nicht nur für mich, sondern auch für andere, beeindruckend. Die technisch sehr schwer zu erklärenden Vorgänge konnte sie in anschaulichen und verständlichen Animationen erklären. Dabei geht die Animation offenbar schon weit über das normale Maß des Funktionsumfanges der Software hinaus, sodass sie für das finale Resultat tief in die Trickkiste greifen musste. Ich bin mit dem Ergebnis der technischen Dokumentation sehr zufrieden und möchte daher aus meiner Sicht der Prüfungskommission die bestmögliche Bewertung für die Bachelorarbeit empfehlen.“

Dr. Gregor Puchhammer, Entwicklungsleitung, Karl Rejlek GmbH, Wien

Theresia Weitmann, Kordula Jorda-Heimweg, Timea Lengyel
Zitate einiger „PDK-Pionierinnen“

Theresia Weitmann BSc:

Beruflicher Einstieg: Anger Machining im Bereich Technische Dokumentation

„Bisher hatte ich ausschließlich mit männlichen Kollegen zu tun und bin auf keine Schwierigkeiten gestoßen. Nach meiner Wahrnehmung werden Frauen in der Technik sehr positiv aufgenommen.“

Timea Lengyel BSc:

Beruflicher Einstieg: BMW Motoren GmbH Steyr, Entwicklungsabteilung im Bereich Freigaben für Serie und Versuch, Verwalten virtueller Baugruppen/Zeichnungen. Dokumentation von technischen Änderungen.

„Ich habe mein Berufspraktikum bei der BITTER GmbH absolviert. Der Geschäftsführer hat mich bei BMW empfohlen. Während meines Praktikums habe ich mit einer Software gearbeitet, die von Hansa PLM vertrieben wird. Dadurch habe ich auch ein Jobangebot von Hansa PLM erhalten. Schlussendlich habe ich mich für BMW Steyr entschieden.“

„Es gibt Personen mit technischem Interesse und Personen ohne technisches Interesse - es hat mit dem Geschlecht gar nichts zu tun. Für technische Berufe, bei denen keine große körperliche Kraft verlangt wird, sind Frauen ebenso gut geeignet wie Männer.“

Kordula Jorda-Heimweg BSc:

Beruflicher Einstieg: EVOPARK im Bereich Qualitätsmanagement, Technische Redaktion

„Die Rückmeldungen aus dem Berufspraktikum waren sehr positiv. Obwohl ich noch weitere Jobangebote hatte, habe ich gleich nach dem Berufspraktikum bei EVOPARK geringfügig weiter gearbeitet und bin jetzt fix übernommen worden. Als Frau habe ich in meinem neuen Arbeitsumfeld bislang nur positive Erfahrungen gemacht.“